

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Freitag, 24. Juni 1983

Nr. 120 (4 498)

Preis 3 Kopeken

Schrittmacher haben das Wort

Anliegen des ganzen Kollektivs

Unser Aluminiumwerk ist in der Branche weit und breit bekannt. Seit 1974 geht es aus dem sozialistischen Unionswettbewerb stets als Sieger hervor. Unserem Kollektiv wurde die Rote Wanderfahne des ZK der KPdSU, des Ministerrates der UdSSR, des Zentralrates der Sowjetgewerkschaften und des ZK des Komsomol bereits neunmal zugesprochen. Das ist eine hohe Einschätzung der Qualität unserer Produktion, die wir von Jahr zu Jahr steigern. So z. B. wurden 1982 fast 92 Prozent Tonerde mit dem staatlichen Gütezeichen markiert.

Nach höher ist diese Kennziffer im laufenden Jahr. Wie ich in der Abteilung Technische Kontrolle erfährt, beträgt sie bereits 94 Prozent, was mehr ist als im Vorjahr. Das übertrifft auch die diesjährigen sozialistischen Verpflichtungen. Also haben wir bemerkenswerte Fortschritte in puncto Qualität erzielt. Worauf sind diese Erfolge zurückzuführen? Vor allem darauf, daß die Hebung der Qualität unserer Erzeugnisse zum Anliegen des ganzen Kollektivs geworden ist. Nehmen wir z. B. den Abschnitt Nr. 2 der Naßmetallurgieabteilung. 1982 wurde seiner gesamten Jahresproduktion das staatliche Gütezeichen verliehen. Das hatte man durch die gewachsene Meisterschaft aller Metallurgen des Abschnitts und durch die Vervollkommnung des technologischen Schemas erzielt. Viel haben dazu auch die Brigaden beigetragen, die nach einem einheitlichen Auftrag arbeiten. Es ist kein Wunder, daß gerade hier die Initiative „Ausgezeichnete Produktion bei minimalem Energieverbrauch“ als erste aufgefunden wurde, die die Brigade um Nikolai So-

ljin aus der Agglomerationsabteilung startete. Heute arbeiten unter diesem Motto bereits 73 Kollektive. Und mit jedem Monat werden es ihrer mehr.

Im vorigen und bereits im laufenden Jahr ist bei uns im Werk eine ganze Reihe von Neuerungen eingeführt worden, die von großem Nutzen waren. Dazu gehört das technologische Schema für die Herstellung von Reinstgallium, die automatische Steuerung des technologischen Prozesses der Vorbereitung roher Bauxitpulpe u. a.

In unserem Kollektiv gibt es viele tüchtige Arbeiter, wahre Meister ihres Faches. Zu ihnen zählen die Apparatewarte N. Weber und A. Piticha, der Schlosserbrigadier W. Piterimow, der Maschinist W. Koschelew, der Elektriker A. Albert. Sie sind ein gutes Vorbild für die Jugend. Deshalb hat man sie als Lehrmeister ernannt. Durch die Lehrmeisterschaft hat sich auch Nina Stepietschenko hervorgetan. Unter ihrer Patenschaft haben unlängst Eva Hahn und Alexandra Jarowaja ihren Beruf erlernt.

Besonders entwickelte sich die Lehrmeisterschaft in den Brigaden. Das sieht man gut auch am Beispiel meiner Brigade, die sich mit der Reinigung und Reparatur der Anlagen im Abschnitt Nr. 4 der Agglomerationsabteilung beschäftigt. Sergej Chudjakow, Adil Aldabergenow und Wassili Tscherepnjow zeichnen sich durch ihre Erfahrungen und sind immer bereit, den jungen Arbeitern mit Rat und Tat zu Hilfe zu kommen.

Reinhold BRAUN, Brigadier im Pawlodarer Aluminiumwerk, Ehrenmetallurgen der UdSSR



Die Werktätigen des Belogorsker Bergbau- und Aufbereitungskombinats haben seine projektierte Kapazität bei der Erzeugung und Metall-Extraktion überboten. Das ist dank der Einführung progressiver Systeme des Abbaus der Vorkommen, dank Anwendung neuer Aufbereitungstechnologien und Modernisierung von Ausrüstungen erreicht worden.

Der beste Beweis für die ersprießliche Tätigkeit des Kollektivs ist der Umstand, daß es seit Beginn des achten Planjahres fünfmal preisgekrönte Plätze im sozialistischen Wettbewerb der Buntmetallindustriebetriebe des Landes belegt hat.

Unsere Bilder: Die Abbaubrigade um Boris Moltschanow überbietet täglich die Soll- (oben v. l. n. r.) die Bergwerker Machmet Selgumiraw, Balabek Ibragimow und der Brigadier Boris Moltschanow vor der Brigadierin der Röntgenspektroskopie erarbeitet. Die Mitarbeiterin der Irkutsker Staatsuniversität Jelena Basjkinowa und der Leiter des Exprellabors Valeri Kisseljow (Bild unten).

Foto: Woldemar Bär

Mit voller Verantwortung

In der Spezialisierten Wirtschaftsvereinigung des Lenin-Rayons befassten sich drei Gruppen mit Maisanbau. Eine von ihnen gehören Nikolai Baka und ich an. Im Vorjahr brachten wir 278 Dezitonnen Grünmasse je Hektar ein — um 98 Dezitonnen mehr als geplant, und im Durchschnitt der letzten fünf Jahre waren es 220 Dezitonnen. In diesem Jahr wollen wir 300 Dezitonnen Grünmais je Hektar ernten.

Viktor ASMUS, Gruppenleiter für Maisanbau, Gebiet Kokschetaw

KURZ INFORMATIV

SCHEWTSCHENKO. Mehr als 2.000 Meter Gesteinsbohrungen hat die geologische Erkundungspartie aus der Komplexexpedition „Mangyschak-Tegetasrswedka“ geleitet von Bissen Abschew, auf seinem Überflankkonto. Gemäß den Ergebnissen für fünf Monate ist dieses Kollektiv aus dem sozialistischen Wettbewerb unter den Erkundungskollektiven der Komplexexpedition als Sieger hervorgegangen.

Die höchsten Leistungen weist in dieser Zeit das Bohrerkollektiv des Meisters J. Turjechanow mit 4.800 Metern Bohrungen gegenüber einem Plan von 2.900 Metern. Es arbeitet bereits für August.

DSHESKASGAN. Das Kollektiv des Bergbau- und Aufbereitungskombinats von Shairam hat sein Fünfmonatsprogramm in allen wichtigsten technisch-ökonomischen Kennziffern erfolgreich gemeistert. Höchste Arbeitsproduktivität haben die Baggerführerbrigaden von J. Kondarow und W. Kurajew erzielt, die gemeinsam 705.100 Kubikmeter Braungestein gegenüber einem Plan von 605.000 Kubikmetern ausgehoben und verladen haben. Die Fahrerbesatzung eines 40-Tonnen-BelAS, geleitet von I. Faisullin, hat bereits die Erfüllung ihres Dreijahresplans gemeldet.

ARKALYK. In den Farmen des Rayons Dershawinsk steigen die Melkträge mit jedem Tag an. Gemäß dem Jahresplan soll der Rayon an den Staat 6.300 Tonnen Milch verkaufen, davon haben die Viehzüchter an die Melker bereits 3.300 Tonnen geliefert. Während im Wettbewerb sind die Werktätigen des Koslytschew-Sowchos. Bei einer Jahresverpflichtung von 530 Tonnen hat man schon 353,3 Milch erhalten.

Mit 11.450 Kilogramm Milch je Kuh belegt die Melkerin N. Iwanjuch den ersten Platz. Mehr als 1.300 Kilogramm Milch je Kuh hat N. Tschernyschowa gemolken.

Melkerinnen im Preiswettbewerb

Unlängst fand in einer malerischen Gegend bei der Abteilung Nr. 3 des Zuchtbetriebs „Kasachstanz“ ein Preiswettbewerb der Melkerinnen des Kustanajer Rayons statt.

Der Wettbewerb verlief nach dem Hundertpunktesystem. Die Melkerinnen demonstrierten ihre Meisterschaft im Auseinandernehmen und

Zusammenbauen der Melkapparate, im schnellsten Ausmelken der Kühe.

Den Sieg errang, wie auch im Vorjahr, die Melkerin Rosa Knoll aus dem Sowchos „Satobolski“. Ihr band man die Siegerschärpe um.

Wilhelm STADLER, Gebiet Kustanai

Einheit von Wort und Tat — eine Gewähr des Erfolgs

Die vom XXVI. Parteitag der KPdSU, den nachfolgenden Plenen des ZK der KPdSU und vom XV. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans gestellten großen Aufgaben zum weiteren Aufstieg der Volkswirtschaft, zur Vervollständigung der ideologischen und politischen Massenarbeit befinden sich im Blickpunkt der Kommunisten und Werktätigen des Gebiets Dshambul. Sie setzen alles daran, um neue hohe Leistungen in der sozialökonomischen und kulturellen Entwicklung zu erzielen.

Davon war die Rede auf der Versammlung des Gebietsparteiaktivs in der Stadt Dshambul. Der Erste Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans A. K. Shakupow berichtete darüber, welche Maßnahmen im Gebiet zur Realisierung der Beschlüsse des Maiplenums (1982) des ZK der KPdSU, des Lebensmittelprogramms, zur Entwicklung der Industrie, des Bauwesens und anderer Wirtschaftszweige, zur Verbesserung der Organisations- und Erziehungsarbeit getroffen werden.

Über die laufenden Landwirtschaftsarbeiten informierten der Zweite Sekretär des Rayonpartei-komitees Dshuwalinski, S. Amrekulow, die Ersten Sekretäre der Rayonpartei-komitees: B. T. Starodubzew — Lugowoje, N. Torgajew — Tschu, T. B. Musralijew — Dshambul, A. A. Issakow — Krasnogorka, B. Baikoschkarow — Kurdai, R. Sch. Assadulin — Merke.

Auf der Versammlung des Aktivist hielt das von den Anwesenden herzlich begrüßte Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Genosse D. A. Kunajew eine Rede. Der ganzen Tätigkeit der Partei-, Staats-, Gewerkschafts-, Komsomol- und Wirtschaftsorganisationen, unterstrich er, müssen die Beschlüsse des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU sowie die Thesen und Schlüsse der gehaltenen Rede des Generalsekretärs des ZK der KPdSU Genossen J. W. Andropow auf diesem Plenum zugrunde liegen. Es ist notwendig, im Sinne neuer hoher Forderungen die Intensivierung der Produktion, die Realisierung des Lebensmittel- und des Energieprogramms, der Aufgaben und Verpflichtungen des dritten Jahres und des ganzen Plan-

jahrplans zu beschleunigen.

In diesem Sinne gilt es, besondere Beachtung der strikten Erfüllung der Ratschläge und Hinweise zu schenken, die in der Rede des Genossen J. W. Andropow auf der Beratung der Ersten Sekretäre der ZK der Kommunistischen Parteien der Unionsrepubliken, der Regions- und Gebietspartei-komitees im ZK der KPdSU gegeben wurden, die Erntekampagne und die Futterbereitstellung muster-gültig durchzuführen, für die Steigerung des Bestands des Viehs und seiner Leistung besser zu sorgen. Unser Land erwartet von den Landwirtschaftsbetrieben und allen Betrieben des Agrar-Industrie-Komplexes des Gebiets Dshambul eine bedeutende Vergrößerung der Produktion von Getreide, Fleisch, Milch und anderer Erzeugnisse der Felder und Farmen sowie der verarbeitenden Industrie. Es ist notwendig, die Arbeit der Erlassungsbetriebe zu verbessern und den Kollektivvertrag weitgehend anzuwenden. Zu erhöhen sind die Ergiebigkeit der Bewässerungsländereien, darunter der Zuckerrübenplantagen und der bewässerten Weiden sowie der Anteil der Nebenwirtschaften.

Es ist Ehrensache aller Arbeiter und Spezialisten des Gebiets, das Tempo und die Qualität der Arbeit in der Industrie und im Investbauwesen, im Verkehr und in anderen Wirtschaftszweigen zu steigern. Besondere Beachtung muß der Er-schließung und besseren Auslastung der Kapazitäten für die Produktion von Mineraldüngemitteln und Futtermitteln geschenkt werden. Es gilt, die ganze Kraft des sozialistischen Wettbewerbs darauf zu richten, daß die Zurückbleibenden das Versäumte aufholen und daß die Mängel beseitigt werden.

Genosse D. A. Kunajew unterstrich die Bedeutung der Einheit der wirtschaftlichen und der ideologischen Erziehungsarbeit der Parteiorganisationen, die Vervollständigung der politischen Parteiarbeit, die zugänglich und überzeugend, in enger Verbundenheit mit dem Leben und den konkreten Bedingungen durchzuführen ist. Man muß stets dessen eingedenk sein, daß das Hauptkriterium der Effektivität der ideologischen Arbeit das Niveau des politischen Bewußtseins und der Arbeitsaktivität der Massen

ist. Die Parteiorganisationen steht bevor, die Materialien des Juniplenums (1983) des ZK der KPdSU weitgehend zu erläutern.

Im weiteren hob Genosse D. A. Kunajew die Notwendigkeit hervor, die Aufmerksamkeit der besseren Befriedigung der wachsenden kulturellen und sozialen Ansprüche der Bevölkerung, der Bessergestaltung der Arbeit der medizinischen Einrichtungen und Handelsbetriebe, der rascheren Übergabe neuer Wohnflächen, Dienstleistungs- und Umweltschutzleistungen zu schenken.

Die Aktivversammlung versicherte, daß die Kommunisten und alle Werktätigen des Gebiets die Ernte in optimalen Fristen und ohne Verluste einbringen, den Plan der Erfassung von Getreide und anderen ackerbaulichen Erzeugnissen erfüllen, die Tiere mit Futter versorgen und die vor Industrie, Investbauwesen und anderen Wirtschaftszweigen stehenden Aufgaben bewältigen werden.

An der Arbeit der Versammlung beteiligten sich N. S. Derewjanko, Leiter des Sektors Landwirtschaft und Lebensmittelindustrie im ZK der KPdSU, und K. D. Kobshassarov, Leiter der Verwaltung der Alma-Ataer Eisenbahn.

Während seines Aufenthalts im Gebiet machte sich Genosse D. A. Kunajew mit der Sachlage in den Kolchosen „XXI. Parteitag“, „Akkul“, in der Spezialisierten Zwischenrayonwirtschaftsvereinigung und im Rayon Dshambul bekannt, sprach mit Getreide- und Rübenbauern, Arbeitern der Milchfarmen, interessierte sich für die Saatpflege, die Erntevorbereitung, die kulturelle und soziale Betreuung der Kollektive. Während seines Besuchs in den Kolchosen „Swerdlow“ und „Kirov“ im Swerdlow-Rayon besichtigte er die Getreidefelder, traf mit Mechanisatoren und Fahrern zusammen, die zur bevorstehenden Getreideernte herkommen. Genosse Kunajew besuchte auch die Trut-hühnerfabrik.

Zusammen mit Genossen D. A. Kunajew reisten durch das Gebiet der Erste Sekretär des Gebietskomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans A. K. Shakupow und der Vorsitzende des Gebietsvollzugskomitees S. A. Akkosijew.

(KasTAG)

Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

In seiner turnusmäßigen Sitzung erörterte das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans Sofortmaßnahmen zur Beschleunigung des Tempos der Futterbeschaffung in den Landwirtschaftsbetrieben der Republik. Es wurde festgestellt, daß im laufenden Jahr die Flächen für Silagemais um 347.000 Hektar vergrößert, die Aussaatflächen für Luzerne, Espargette, Raps und andere eiweißreiche Gräser erweitert, neue Schläge mit regulärer und Limabewässerung für die Futterproduktion und grundlegend aufgebesserte Weiden erschlossen wurden. Es wurde unterstrichen, daß jeder Sowchos und Kolchos gegenwärtig die reelle Möglichkeit hat, die erforderliche Menge an Rau- und Saftfutter für die gesellschaftseigene Viehwirtschaft sowie für die Tiere in den Nebenwirtschaften der Industriebetriebe und anderen Organisationen, in den persönlichen Hauswirtschaften der Bevölkerung zu beschaffen.

Zugleich wurde darauf verwiesen, daß die Leiter und Spezialisten eigener Landwirtschaftsbetriebe und Rayons die Möglichkeiten für die Schaffung eines erforderlichen Futtermittelvorrats nicht in vollem Maße nutzen, die Zeit verschwenden, Unorganisiertheit und Langsamkeit zulassen und die Gräsermäh in niedrigerem Tempo führen. Ein bedeutender Teil der Heumahntechnik ist bis jetzt noch nicht überholt und nicht im Einsatz. In einer Reihe von Gebieten sind die Futterbeschaffungsbrigaden und -gruppen nicht vollständig mit Kadern komplettiert, für sie wurden nicht die notwendigen

Bedingungen für hochproduktive Arbeit geschaffen. Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erklärte ab 27. Juni 1. J. einen Monat der Futterbeschaffung und verpflichtete die Gebiets- und die Rayonpartei-komitees, die Gebietsvollzugs- und die Rayonvollzugskomitees, die Rayon- und die Gebiets-Agrar-Industrie-Vereinigungen, das Ministerium für Landwirtschaft und für Obst- und Gemüsewirtschaft der Republik, die Ostabteilung der W.-I.-Lenin-Universitätsakademie der Landwirtschaftswissenschaften, die Glawrissowchos, die Leiter der Sowchos und Kolchos sowie anderer landwirtschaftlicher Betriebe, einen weitgehenden sozialistischen Wettbewerb um die strikte Erfüllung der Pläne und Aufgaben bei der Beschaffung aller Arten von Futter zu entfalten, wobei seiner Qualität eine besondere Aufmerksamkeit zu schenken ist.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans erörterte und billigte die Initiative der Werktätigen der Landwirtschaft des Gebiets Nordkasachstan, die alle Mitarbeiter des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik aufriefen, die organisierte und hochqualitative Vorbereitung und Durchführung der Ernte und die Erlassung von Getreide und anderen ackerbaulichen Erzeugnissen im Jahr 1983 zu sichern. Der Text des Aufrufs wird in der Presse veröffentlicht werden.

Es wurden zusätzliche Maßnahmen zur Hebung des Niveaus der Arbeit mit Dokumenten, zur Verstärkung der Beslukskontrolle in den Partei-komitees der Republik und andere Fragen erörtert.



Appell der Sowjetregierung

Am 21. Juni wurden im Außenministerium der UdSSR den Botschaftern der USA, Großbritannien, Frankreichs und der VR China die Texte des Beschlusses des Obersten Sowjets der UdSSR vom 16. Juni 1983 und der Denkschriften der sowjetischen Regierung an die Regierungen der Vereinigten Staaten, des Vereinigten Königreichs, der Republik Frankreich und der Volksrepublik China mit dem Vorschlag überreicht, daß alle Kernwaffenstaaten sämtliche ihnen zur Verfügung stehenden Kernwaffen quantitativ und qualitativ einfrieren.

Ein solches Einfrieren, so heißt es in dem Appell der sowjetischen Regierung, würde auf die Einstellung der quantitativen Erweiterung aller Komponenten der nuklearen Arsenale der Seiten sowie auf deren Verpflichtung hinauslaufen, keine nuklearen Rüstungen neuer Arten und Typen aufzustellen.

Darüber hinaus würde jede Seite

ein Moratorium über alle Tests von Kernwaffen ebenso wie über die Erprobung neuer Arten und Typen von Kernwaffen ertragen.

Die Einhaltung der Verpflichtungen zum Einfrieren der Kernwaffenarsenale könnte mit nationalen technischen Mitteln wirksam kontrolliert werden. Erforderlichenfalls könnten auf der Basis der Zusammenarbeit auch einige zusätzliche Maßnahmen erarbeitet und vereinbart werden.

Es versteht sich von selbst, daß das wirksamste nukleare Einfrieren erreicht werden könnte, wenn es gleichzeitig durch alle Kernwaffenstaaten verfügt würde. Die sowjetische Regierung hält es jedoch für möglich, daß dies zuerst die Sowjetunion und die Vereinigten Staaten von Amerika tun, ausgehend davon, daß die übrigen Kernwaffenstaaten ähnlich verfahren würden.

In dem Appell wird unterstrichen, bei der Unterbreitung dieser großen Initiative sieht die Sowjetunion das Einfrieren keineswegs als Selbstzweck an, sondern betrachtet diese Maßnahme als einen ersten wirksamen Schritt zur Reduzierung und im Endeffekt zur vollständigen Liquidierung der nuklearen Rüstungen und somit zur Bannung der Gefahr einer nuklearen Katastrophe überhaupt.

Die Sowjetregierung erwartet von den Regierungen der USA, Großbritanniens, Frankreichs und der VRCh, daß sie, von der hohen Verantwortung ausgehend, die die Kernwaffenstaaten für die Aufrechterhaltung des Weltfriedens tragen, diesen Vorschlag mit aller Aufmerksamkeit und allem Ernst behandeln werden. Sowjetische Vertreter werden bereit sein, jederzeit die Erörterung entsprechender konkreter Fragen mit Vertretern der genannten Staaten aufzunehmen.

Empfang eines Botschafters

Am 23. Juni hat Genosse D. A. Kunajew, Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Erster Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, den in Alma-Ata weilenden Außerordentlichen und Bevollmächtigten Botschafter der Republik Kubas in der UdSSR Rene Anillo Capote empfangen.

Während der herzlichen und freundschaftlichen Unterredung berichtete D. A. Kunajew über die Tätigkeit der Republikparteiorganisation zur Realisierung der Beschlüsse des XXVI. Parteitags der KPdSU und des XV. Parteitags der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Mai- und Novemberplenums (1982) sowie des Juniplenums (1983) des ZK der

KPdSU, der Ratschläge und Hinweise des Generalsekretärs des ZK der KPdSU und Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR Genossen J. W. Andropow. Es wurde festgestellt, daß die enormen Erfolge in Wirtschaft, Wissenschaft und Kultur der Republik, bei der Hebung des Wohlstandes der Werktätigen dank der Leninischen Nationalitätenpolitik der KPdSU erreicht werden konnten, und wurde die Bedeutung der sowjetisch-kubanischen Zusammenarbeit zum Wohl beider Länder, zum Nutzen des Friedens und der internationalen Entspannung unterstrichen.

Der Botschafter Kubas Rene Anillo Capote informierte über die Errungenschaften seiner Republik,

über die große brüderliche Hilfe der Sowjetunion für das kubanische Volk, würdigte die große Bedeutung der Friedensinitiativen der Kommunistischen Partei und der Sowjetregierung zur Festigung des Weltfriedens und dankte für den herzlichen Empfang.

Auf dem Empfang waren der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR S. N. Imaschew, der Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR B. A. Aschimow, der Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans K. K. Kasjajew, der Außenminister der Kasachischen SSR M. I. Issinalijew zugegen.

(KasTAG)

Pulsschlag unserer Heimat

Tadschikische SSR

Vitamine am Fließband

In der Konservenfabrik von Kurgan-Tjube hat man den Zusammenbau einer Fließstraße für Tomatensaufbereitung, der leistungsstärksten in Tadschikistan, beendet. Sie ist für die Erzeugung von 120 Liter Saft pro Minute bestimmt. Nach seiner Rekonstruktion wird der Betrieb bereits in dieser Saison 15 Millionen Gläser Gemüsesaft liefern.

„Die im Lebensmittelprogramm des Landes vorgesehene bedeutende Erweiterung der Produktion von Obst- und Gemüsekonserven erfordert eine Festigung der materiellen Grundlage“, erzählt der Stellvertretende Minister für Obst- und Gemüsewirtschaft der Tadschikischen SSR A. Kadyrow. „In den meisten Konservenfabriken werden die veralteten Ausrüstungen durch neue hochleistungsfähige ersetzt. Auch durch die Spezialisierung der Betriebe auf Konserven eines bestimm-

ten Sortiments wird die Produktion von vitaminisierten Erzeugnissen anwachsen.“

Es wurde eine weitere Reserve zur Vergrößerung des Produktionsausstoßes ermittelt. Das ist der Bau von Großkapazitäten für Obst- und Gemüseaufbereitung sowie von Verarbeitungsaufstellungen unmittelbar in den Gärten und Weinbau-sowchos. Solche Betriebe ermöglichen es, den Verkauf frischer Früchte und Weintrauben zu erweitern, die Ernteverluste auszuschließen und die Konservenproduktion zu vergrößern.

Die Fabriken im Bereich des Ministeriums für Obst- und Gemüsewirtschaft beabsichtigen, in diesem Jahr 288 Millionen Gläser verschiedener Säfte, Obst- und Gemüsekonserven zu erzeugen.

Usbekische SSR

Auf industrieller Grundlage

Die Fabrik in Chodshaabad hat die erste Partie Seidenkokons zur

Verarbeitung angenommen. Die Jahreskapazität des neuen Betriebs, dessen Gebäude Umwelt von Anshan emporragen, beträgt 25.000 Kisten industrieller Seidenspinner-eier.

Die Seidenfabrik ist der erste Betrieb dieser Branche in der Republik, wo alle Produktionsprozesse automatisiert und mechanisiert sind. Die Annahme und Sortierung der Kokons, das Waschen und Trocknen der Seidenspinner-eier führen die Ernteverluste auszuschließen und die Konservenproduktion zu vergrößern.

Die Fabrik in Chodshaabad hat die erste Partie Seidenkokons zur

Litauische SSR

Reserven der wirtschaftlichen Rechnungsführung

Das Kollektiv des Schweinekomplexes „Neris“, Rayon Vilnius in Litauen, hat seinen Halbjahresplan im Fleischverkauf an den Staat vorfristig erfüllt. Es hat an das Handelsnetz 550 Tonnen Fleisch geliefert. Seine Gesteigungskosten sind um 33 Prozent niedriger als in den benachbarten Landwirtschaftsbetrieben.

Der Erfolg wurde dank der Einführung der Kollektivvertragsmethode erreicht. Jetzt sind alle Arbeiter, einschließlich Futterbeschaffter, an hohen Endergebnissen interessiert. Die Zuzugewichte pro Tier und Tag haben sich von 500 auf 650 Gramm erhöht.

Auf Empfehlung der Wissenschaftler des Litauischen Forschungsinstituts für Viehwirtschaft wird in diesem Komplex den Tieren statt Kraftfutter ein Gemisch verabreicht, das aus Kartoffeln, Wurzelfrüchten und Molke zubereitet wird.

Den Puls der Zeit spüren

Immer mehr Aufmerksamkeit wird heute der Erziehung und beruflichen Ausbildung der heranwachsenden Generation sowie der Vorbereitung eines würdigen Arbeiternachwuchses geschenkt. Diese Fragen stehen auf der Tagesordnung sämtlicher Parteikongresse der Republik, sie bilden gleich wie vor das Hauptanliegen aller Lehrmeister, Produktionsaktivisten und verantwortungsvollen Arbeit besonders zu berücksichtigen. Wo ist der effektivste Anknüpfungspunkt der Erziehungskraft zu finden, und wie ist der Erziehungsprozess zu gestalten? Fertige Rezepte und Vorschläge dafür gibt es keine, denn die Ausbildung eines Jungarbeiters, die Gestaltung seines Arbeitercharakters hat in jedem Betrieb ihre Besonderheiten und Eigenartigkeiten. Zu diesem Thema spricht heute Anton IMMEL, Leiter einer Baggerführerbrigade in der Turgajler Bauxitvererlung.

Vor mir liegen Personalien eines Neulings, Viktor Tscheremyschew, Jahrgang 1966, Absolvent der technischen Berufsschule. Unsere Brigade ist um einen Mann stärker geworden — bis zu seiner Einberufung in die Armee soll Viktor die praktischen Grundlagen des Maschinistenberufes erlernen. Alexander Kling, mein Schlichter, hat ihn in die Lehre genommen. Was wird nun aus dem Jungen? Wie wird er sich den Arbeitsbedingungen und dem Mikroklima der Brigade anpassen, wie beginnt seine Arbeiterbiographie? Alexander ist Meister eines Faches, ein prinzipieller Mensch. Falls ihm etwas nicht gut zu sein scheint, sagt er unverblümt die Wahrheit, möchte sie auch scharf klingen. „Das ist eben Arbeiterpädagogik“, meint Alexander, und ich weiß — er hat recht. In unserer Brigade ist es eigentlich Tradition geworden: Entweder du arbeitest oder du gehst. So werden Charaktere gestählt.

Wie viele Neulinge waren inzwischen zu uns gekommen? Einige nur für wenige Tage. Die Arbeit auf dem Bagger ist nämlich kein Puppenspiel. Andere hatten ihre Ausbildungszeit ausgezeichnet abgeschlossen und in anderen Brigaden angefangen, wo es an Arbeitskraft mangelte. Wieder andere sind bei uns geblieben. Zum Beispiel — Iwan Dobinger. Der Bursche ist erst 24 Jahre alt, man kann sich bei ihm aber schon vieles abgucken, muß ich sagen. Oder nehmen wir Nikolai Lybin. Ich denke mir manchmal, daß es für ihn keine anderen Vergnügen mehr gibt, als die harte Arbeit. Der würde bestimmt am

liebsten alle drei Schichten auf dem Baggerkomplex verbringen. Vor sieben Monaten haben wir ihn als Kandidaten in die Partei aufgenommen. So einer ist würdig, den hohen Namen des Kommunisten zu tragen, dessen bin ich mir sicher.

Die Aufzählung könnte man fortsetzen, denn rund zwei Drittel unserer Brigade sind junge Leute, junge Arbeiter, die in unserem Kollektiv die Ausbildungszeit durchgemacht hatten und dabei geblieben sind. Heute leistet jeder von ihnen seinen Beitrag zur Stärkung der Brigade zur Festigung der Arbeitsdisziplin und zur Steigerung der Arbeitsproduktivität. Viele von ihnen sind Mitglieder unserer Partei, Gruppe und beteiligen sich aktiv an der Erziehungsarbeit. Ist ja keine Offenbarung, wenn ich sage, daß heute jedermann für die Erfolge seiner Brigade, für ihr Schicksal mitverantwortlich ist. Und da kommt es auf Arbeiterehre und Pflichtgefühl an.

In diesem Zusammenhang möchte ich auf den Begriff Arbeiterpädagogik zurückkommen. Heute wissen wir gut, woraus er sich zusammensetzt: willst du einen echten Arbeiter erziehen, so muß du überzeugen und aufmuntern können. Zeigefingermethode würde da wenig Sinn haben.

Vor einem halben Jahr kam Valeri Sintschenko in unsere Brigade. Ein eigenartiger Junge, muß ich sagen. In allem hatte er seine eigene Meinung. Valeri hatte an unserer Brigadeform der Arbeitsorganisation manches auszusetzen. „Warum muß ich eigentlich nur Nebenarbeiten ausführen? Und

warum gibt man mir nur schichtweise größere Aufträge?“, fragte er mich immer wieder. „Nagut“, erklärte ich ihm, „mache so, wie du es für richtig hältst. Vergiß aber nicht, daß wir nach dem Kollektiv der Arbeitsleistung entlohnt werden. Und konkrete Verpflichtungen hat unsere Brigade ebenfalls.“ Der Junge überlegte sich die Sache. Wir auch heute ist Valeri Aktivist. Dies ist also das Endergebnis der Arbeitserziehung.

Somit kommen wir nun zum Allerwichtigsten.

Wie jede andere Sache, läuft die Erziehungsarbeit nicht spontan und auch nicht systemlos. Es gibt einen konkreten Plan, mag er auch nicht ganz vollkommen sein, das kommt mit der Zeit und aus der alltäglichen Praxis. Wir lernen ja fortwährend, wir vervollkommen uns selbst. Aus der Praxis kommt die Erfahrung, kommen neue Kenntnisse. Wer ist für ihre weitere Ausnutzung und praktische Verwendung verantwortlich? Natürlich wir, Kommunisten. Weil wir ja für die Zukunft und für das Schicksal unseres Betriebs sorgen. Wir arbeiten im engen Kontakt mit dem Parteikomitee der Verwaltung, und das hat seinen Effekt.

„Unlängst besuchte mich mein ehemaliger Lehrling Sergej Sorin. „Weißt du, Anton Martynowitsch“, sagte er, „ich glaube, daß dich das Wichtigste in der Brigade mitgekriegt habe. Ich fühle heute den Puls der Zeit, den Arbeitsrhythmus.“ Das hat er gut gesagt, nicht wahr? Ein Jungarbeiter fühlt den Puls der Zeit...“

men. Bequeme Vulkanisierungs- und Druckluftspannvorrichtungen sowie andere Mechanismen wurden nach eigenen Entwürfen der Neuerer hergestellt.

Das schöpferische Suchen der Köpfer ermöglichte es dem Kollektiv des Betriebs, ihr Fünfmontatssoll der Güterbeförderung vorfristig zu erfüllen. Der ökonomische Effekt des Komplexes geht in Zehntausende Rubel. (KASJAG)

Meisterhände verkürzen Wartezeit

Kein einziges Fahrzeug des Alma-Ataer Kraftwagenkombinats Nr. 2 ist wegen Reifenpannen stehen geblieben. Die Vulkanisierungs- und Reparaturwerkstatt der Kombi wird rechtzeitig und Qualitätsgemäß durch den neuen Komplex für Reifenmontage besorgt, der auf Initiative der Neuerer ins Leben gerufen wurde.

Die Einrichtung eines operativen Dienstes der technischen Hilfe konnte durch die Bildung des neuen Komplexes erreicht werden. Hier werden nicht nur Reifen montiert. Hochqualifizierte Meister fertigen auch komplizierte technische Einzelteile aus Gummi an: Abdichtungen, Manschetten, Ventilatorrie-

Massenarbeit in enger Verbindung mit den Aufgaben durchzuführen, die vor dem Kombinat im dritten Jahr der ersten Planperiode stehen.

Schr beliebt und populär sind die Fundskendungen „Panorama“. In einer davon wurden die Erfahrungen der Propagandisten Leonid Taimanow und Alexander Ebel aufgezeigt, in einer anderen — die Erfahrungen der Polinformatoren Woldemar Kramer und Alexej Konkow aus der Spinnerei. Farbenfroh und ansprechend wurde ein Spezial-

Rückgabe steigt an

Vor zwei Jahren wurde im Gebiet Karaganda eine neue Produktionsvereinigung für Obst- und Gemüseerzeugnisse gegründet. Über ihre Tätigkeit erzählt Illa DEJ, Chefanführer der Agrar-Industrie-Vereinigung des Gebiets.

Der Vereinigung gehören 22 Sowchose und 7 Obst- und Gemüsehandlungszentren an. Unsere Vereinigung spielt die führende Rolle bei der Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln. Eine unserer Hauptaufgaben ist die Produktion von Gemüse und Kartoffeln. Die Gründung der Vereinigung erhöhte die Verantwortung für die Aufbewahrung und rhythmische Lieferung von Gemüse und Kartoffeln an die Verkaufsstellen. Auch wir haben bereits einige Erfolge zu verzeichnen. Es wurden zum Beispiel 20 Dezentonnen mehr Kohl und 53 Dezentonnen mehr Tomaten je Hektar geerntet als planmäßig vorgesehen.

Nicht schlechte Resultate beim Gemüse- und Kartoffelbau erzielen in den letzten Jahren die Kollektive der neuen Sowchose „Kasachstan“ und „Mirny“, die in der Zone des Kanals Irtysch — Karaganda gegründet wurden. Hier entsteht alles Neue und Fortschrittliche in der Hebung der Erträge landwirtschaftlicher Kulturen in unserem Gebiet, das in den anderen Betrieben der Vereinigung Anwendung findet und zur Erfüllung des

Lebensmittelprogramms in der Region beiträgt. Nehmen wir beispielsweise den Sowchos „Kasachstan“. Hier sind 2500 Hektar Land durch ein Bewässerungssystem erfaßt. Dadurch sind die Erträge bedeutend angestiegen.

Das Kollektiv des Sowchos steigert von Jahr zu Jahr die Produktion. In den sieben Jahren des Bestehens des Betriebs sind die Kartoffelerträge von 40 auf 200 Dezentonnen je Hektar angewachsen, die Getreideerträge — von 4 auf 15 Dezentonnen, die Maiserträge — von 80 auf 400 Dezentonnen, bei Gemüse — von 40 auf 200 Dezentonnen. Das alles wurde bei gleichzeitiger Erweiterung der bewässerten Ländereien erreicht.

Hohe Kartoffelerträge erzielen im Sowchos die Brigaden von Rudolf Möllmann, Boris Schkurapow, Nikolai Primuschkin, Wladimir Jarosch, Chusinura Nurgajew.

Reiche Ernten gibt es auch im Sowchos „Mirny“. Im vergangenen Jahr waren hier 620 Hektar Land mit Kartoffeln bestellt. Im Durchschnitt wurden 162 Dezentonnen Knollen je Hektar eingebracht gegenüber der Planaufgabe 135 Dezentonnen. Und die Brigaden um David Burbacher, Wladimir Semakin,

Jewgeni Morosow erhielten 200 bis 260 Dezentonnen Kartoffeln je Hektar.

Im Sowchos „Uljanowski“ hat die Brigade um Valentina Kutusowa 600 Dezentonnen Kohl je Hektar erzielt. In der Vereinigung beträgt diese Kennziffer etwa 300 Dezentonnen. Und die Brigade von Maria Molzajna aus dem Sverdlow-Sowchos erntet bis 300 Dezentonnen Gurken je Hektar, was dreimal mehr ist als in der Vereinigung.

Die Leistungen der Schrittmacher sind schlagende Beweise dafür, daß man die Gemüse- und Kartoffelernten nicht nur durch die Ausweitung ihrer Anbaufläche vergrößern kann, sondern auch durch die Erhöhung der Ertragsfähigkeit des Hektars.

Auch in der Verbesserung des Saatguts sehen wir eine Möglichkeit zur Erhöhung der Gemüse- und Kartoffelerträge. Es ist ja kein Geheimnis, daß durch das Fehlen des Fruchtwechsels auf diesen Feldern, durch nichtqualitative Bearbeitung der Knollen vor der Aussaat manche Betriebe Hunderte und häufig auch Tausende Dezentonnen dieses wertvollen Nahrungsmittels zu wenig ernten.

Wir sehen gut unsere inneren Reserven und arbeiten auf deren Aus-

nutzung hin. Gleichzeitig werden wir das Bewässerungssystem der Sowchoserfelder vervollkommen. Früher hatten die Spezialisten der Verwaltung „Irtyschkanalstroj“ die Wasserleitung nicht richtig geplant, weshalb sich jetzt das Wasser an manchen Stellen — auf — und bei Frösten Durchbrüche entstehen. Es sind Rekonstruktionsarbeiten notwendig, die natürlich mit Auslagen verbunden sind. Aber sie sind notwendig und werden von Nutzen sein.

In nächster Zeit müssen auch die Abläufe für das Tawwasser und das nach der Berieselung zurückgebliebene Wasser umgebaut werden. Im Sowchos „Kasachstan“ ist schon jetzt eine Bodenerosion und Grabenbildung auf einer Fläche von über 1000 Hektar zu bemerken. Das hindert auch die Berieselung und die Bodenbearbeitung.

Die Betriebe der Vereinigung haben zur Vergrößerung der Gemüse- und Kartoffelproduktion viel Arbeitskräfte und Mittel aufgewendet. Es gilt jedoch, noch mehr zu leisten, damit der Hektar noch ergiebiger wird. Darauf sind jetzt die Bemühungen der Werktätigen der Vereinigung abgezielt.

Aktivisten der Produktion

Noch immer derselbe

Ein Traktor nach dem anderen fuhr auf den Acker. Endlich — kam Robert an die Reihe. Stolz thronte er auf seinem Schlepper. Doch was war das? Kaum hatte sein Gehilfen die Pflugscharen eingestellt, begann der Motor zu „keuchen“ und setzte plötzlich aus. Vergeblich bemühte sich der junge Traktorist, die Maschine wieder anzukurbeln. Solch ein Pech! Sein erster Einsatz bei der ersten Furche, die man im Kolchos als festliches Ereignis beging.

Der Brigadier kam. Er musterte den Jungen mit dem hochroten Gesicht und nahm ihm die Kurbel aus der Hand. Der Motor surrte gleichmäßig los.

„Geh hinauf, aber verliere nicht gleich den Kopf. Klar muß er bleiben, damit die Hände sicher sind.“ Mit diesen Worten klopfte der Mann Robert gutmütig auf die Schulter.

„Diese Lehre habe ich nicht vergessen“, sagte Robert Helwer abschließend.

Wie er da vor mir saß, breitenschultrig, mit dem graumelierten Haar und dem von der Zeit durchfurchten Gesicht, konnte ich ihn mir überhaupt nicht als ein schwächliches Büchlein vorstellen. Doch tiefer in seine jugendlich glänzenden, klaren blauen Augen blickend, glaubte ich ihn nun im Fahrerhaus eines STS sitzen zu sehen. Da fuhr er mit anderen Traktoristen die Dorfstraße entlang, und ihm folgten die neidischen Blicke seiner Altersgenossen. Jene mußten noch Ochsen weiden. Robert aber hatte schon den Traktoristenlehrgang hinter sich und steuerte ein Stahlroß. Er war froh, daß die Jungen ihn bei seinem peiniglichen Versagen nicht gesehen hatten. Weder der Brigadier, noch die anderen Männer erinnerten ihn später an jene erste Probe. Er hatte sich zumutungenommen, um sich nicht mehr blödzustellen.

Mit 15 Jahren arbeitete Robert im Kolchos, und der heiße Junge geitelt den Kolchosbauern. Kurz vor Ausbruch des Krieges kam er in die Rote Armee. Später war Robert Helwer Bauarbeiter im Hinterland. Er mauerte, zimmerte, verlichtete Beton- und andere Arbeiten, die gerade notwendig waren. Doch sehnte sich Robert danach, wieder den Traktor zu besteigen und den Acker zu bestellen.

Seine Eltern lebten in Ostkasachstan im Dorf Blagodatnoje. Dort hin kam Robert im ersten Nachkriegsjahr. Gleich am nächsten Tag erging er in die MTS. Der Direktor Wassili Astachow, ein alter Kommunist, Deputierter des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR, las aufmerksam Helwers Papiere und sagte:

„Mechanisatoren brauchen wir. Aber heute sind unsere Traktoren von anderem Schlag, als in den dreißiger Jahren.“

„Schadet nicht. Ich werde lernen. Sie können auf mich verlassen“, erwiderte Helwer. Der Direktor sah ihn aufmerksam an. Dann unterzeichnete er das Gesuch

und sagte: „Gut. Vorläufig gehst du in die Brigade als Ablösung. Wenn etwas nicht klappt, so komm zu mir — ich werde helfen.“

Am anderen Tag reparierte Robert einen alten DT 54. Das nahm allerdings Wochen in Anspruch. Er prüfte sorgfältig alle Baugruppen, nahm sie auseinander, montierte sie sehr sorgfältig wieder zusammen. Abends saß er über Lehrbüchern. Er mußte seine technischen Kenntnisse auffrischen, und zwar gründlich.

„Der Bursche ist ziemlich selbstständig. Er kommt nur selten zu mir, bloß wegen irgend einem Ersatzteil oder wenn er es wirklich allein nicht schafft“, erklärte der Mechaniker, als Wassili Astachow ihm einmal danach fragte, wie sich der Neuling einlebe. Der Direktor der MTS schmunzelte zufrieden.

Während der Erntezeit zog Robert Helwers Traktor eine Kombi- ne „Kommunar“.

„Wird dein Roß mich nicht hereinlegen?“, fragte der Kombiführer am Vorabend.

„Ausgeschlossen“, antwortete der Traktorist.

In der Aggregat belegte damals den zweiten Platz im Wettbewerb. Robert Helwer gehörte auch später stets zu den Schrittmachern der MTS. Zehn Jahre war er nun in diesem Kollektiv. Als Wassili Astachow dem Mechanisator, der mit dem Leninorden ausgezeichnet wurde, kräftig die Hand drückte, sagte er: „Oftien gestanden, wollte ich Sie anfanglich damals nicht einstellen. Das wäre ein sehr großer Fehler gewesen.“

Robert Helwer wurde Brigadier. Nach der Reorganisation der MTS leitete er im Kolchos „Krasny Doros“ eine Komplexbrigade. In jener Zeit wurde Helwer in die Partei aufgenommen.

Jahre vergingen. Jünger wird man dabei leider nicht. Darum übergab Helwer seinen Posten eines Tages einem seiner Kollegen und reparierte von nun an die Motoren. In die Mechanisatorbrigade aber waren inzwischen zwei andere Helwers gekommen — Roberts Söhne.

Als der Arbeitsveteran in Rente ging und man ihm, wie üblich, feierlich das Geleit gab, erklärte er: „Solange es mir mein Gesundheitszustand erlaubt, werde ich die Motoren auch weiterhin reparieren.“

Im ersten Winter konnte man Robert Helwer abends oft in der Dorfschule sehen. Die Oberschüler hören ihm gern zu. Als aber die Vorbereitung der Landmaschinen für die Frühjahrsbestellung begann, ging er nach wie vor Tag für Tag den bekannten Weg zur Reparaturwerkstatt. Doch nicht nur dort braucht man den erfahrenen Mechanisator. Er ist Mitglied des Kolchosvorstands, und alles, was die Kolchosbauern bewegt, geht auch ihn unmittelbar an.

Jakob SEIBEL

Gebiet Semipalatinsk



Im Bohnenbetriebswerk von Kuschmurn genießt der Lohführerinstruktore Nikolai Podmarkow verdiente Autorität. Hier ist er bereits 25 Jahre tätig. In diesem Jahr habe die Kommunisten ihn zum Sekretär der Parteioorganisation gewählt. Er ist zugleich ehrenamtlicher Inspektor für Verkehrssicherheit. Dem Aktivisten machen viele Jungarbeiter des Betriebs nach, sein Arbeitsbeispiel spornet zu neuen Leistungen an.

Im Bild: Der Lehrmeister der Jugend N. Podmarkow und der Lohführer A. Sawtschuk prüfen die Angaben des Geschwindigkeitsmessers.

Foto: Iwan Grjasnow

Auf ehrenamtlicher Grundlage

Das ehrenamtlich geleitete Kabinett für politische Aufklärung beim Parteikomitee des Ost-Kamenogorsker Seidenkombinats besteht ab 1979. Es wird vom Ingenieur Hermann Kalling geleitet, der auf reiche Erfahrungen der Propagandaarbeit zurückblicken kann.

Die Mitglieder des methodischen Rates beim Kabinett leisten individuelle Arbeit mit Propagandisten und Hörern sowie mit Polinformatoren, hospitieren in politischen Unterrichtsstunden, verallgemeinern

die Arbeitererfahrungen. Vor kurzem fand ein Treffen des ideologischen Aktivist mit der Leiterin der Planungsabteilung des Kombinats Wera Namestnikowa und der Leiterin der Abteilung Arbeit und Löhne Elise Nekrassowa statt. Die Rede ging von der Erfüllung der sozialistischen Verpflichtungen und von den Entwicklungsperspektiven des Betriebs. Solche Treffen bieten den Propagandisten, Polinformatoren und Agitatoren die Möglichkeit, über das Betriebsleben stets im Bilde zu sein und die politische

Massenarbeit in enger Verbindung mit den Aufgaben durchzuführen, die vor dem Kombinat im dritten Jahr der ersten Planperiode stehen.

Schr beliebt und populär sind die Fundskendungen „Panorama“. In einer davon wurden die Erfahrungen der Propagandisten Leonid Taimanow und Alexander Ebel aufgezeigt, in einer anderen — die Erfahrungen der Polinformatoren Woldemar Kramer und Alexej Konkow aus der Spinnerei. Farbenfroh und ansprechend wurde ein Spezial-

Zum 80. Jahrestag des Zweiten Parteitags der SDAPR

Partei des proletarischen Internationalismus

Heuer begehen die Kommunisten, alle Sowjetmenschen feierlich ein historisches Datum — die Geburt der Partei der Bolschewiki. Auf dem II. Parteitag der SDAPR, der im Juli/August 1903 stattfand, nahm der Prozeß des Zusammenschlusses der revolutionären marxistischen Organisationen Rußlands seinen Abschluß. Es wurde die Partei des russischen Proletariats nach den von W. I. Lenin erarbeiteten organisatorischen und ideologisch-politischen Prinzipien gegründet. „In die historische Arena“, heißt es in der Resolution des ZK der KPdSU, „über den 80. Jahrestag des II. Parteitags der SDAPR“, „trat die Partei eines neuen Typs — die Partei der Arbeiterklasse, die Partei des wissenschaftlichen Kommunismus, die Partei der sozialistischen Revolution und des kommunistischen Aufbaus.“

Die Partei der Bolschewiki war die erste politische Partei in der Geschichte, die nach dem Prinzip der Vereinigung proletarischer Organisationen aufgebaut war, in der sich die Arbeiter vieler Nationalitäten zu einer gemeinsamen Kraft vereinigten. Bereits in den ersten Jahren ihres Bestehens waren in ihr 24 Völker und Nationalitäten Rußlands vertreten. Die Bolschewiki boten der Arbeiterklasse aller Länder ein Beispiel dessen, wie eine wahrhaft internationalistische Partei des Proletariats gegründet werden kann. Die historische Erfahrung lehrt uns, daß der proletarische Internationalismus ein nicht wegzudenkender Bestandteil der Ideologie, der Praktik und des Aufbaus der Partei ist.

Im Verlaufe der Geschichte der revolutionären Bewegung in Rußland von ihren Anfängen an haben Lenin und die Bolschewiki entschieden gegen Großmachtchauvinismus und bürgerlichen Nationalismus angekömpft. Dieses hatte zur Folge, daß die Prinzipien des proletarischen Internationalismus, die Ideen der Gemeinsamkeit der Interessen aller Werktätigen in der russischen Arbeiterbewegung tiefe Wurzeln geschlagen haben. Während der drei russischen Revolutionen wurden zahlreiche Erfahrungen in der Zusammenarbeit von Proletariaten verschiedener Nationalitäten in einheitlichen Parteiorganisationen gesammelt. Die konsequente Durchsetzung dieses wichtigen Prinzips hat den Sieg der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution gesichert und entschieden zur Aufbauarbeit der Kräfte aller Völker für die Errichtung des Sozialismus

und Kommunismus in unserem Lande beigetragen.

Der internationalistische Aufbau der KPdSU, ihre unter den Bedingungen eines multinationalen Staates erarbeiteten Organisationsformen haben eine ernste Zeitprobe bestanden. Die Kommunistische Partei stellt eine einheitliche, zentralisierte Organisation dar, deren sämtliche lokale Organisationen strikt die Politik der Partei durchführen. Die Parteiorganisation aller Unions- und autonomen Republiken, autonomen Gebiete und nationalen Bezirke sind Kampfgruppen unserer Partei und stehen an der Spitze der werktätigen Massen am Kampf um die Verwirklichung der grandiosen Pläne des kommunistischen Aufbaus.

Der Internationalismus der KPdSU äußert sich nicht nur in Ideologie, Struktur und Zusammensetzung. Im Ergebnis des sozialistischen Aufbaus in unserem Lande ist eine neue historische Gemeinschaft entstanden — das Sowjetvolk. In gemeinsamer Arbeit, im Kampf für ein kommunistisches Gesellschaftssystem haben sich neue Beziehungen zwischen den Klassen und sozialen Gruppen, zwischen den Nationen und Völkern herausgebildet — Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit. „Ihrer Ideologie, ihrer Zusammensetzung und Struktur nach ist unsere Partei die lebendige Verkörperung der Einheit und Geschlossenheit aller Nationen und Völkerschaften der Sowjetunion“, sagte der Generalsekretär des ZK der KPdSU Genosse J. W. Andropow in seinem Referat „Sechzig Jahre UdSSR“. Die Partei, deren Politik auf eine harmonische Verknüpfung nationaler und internationaler Interessen abzielt, schafft solche sozialen Bedingungen, unter denen die Entwicklung und allseitige Entfaltung jeder Nation die Voraussetzung für den Aufschwung und das Gedeihen unseres gesamten Bruderbundes bildet.“

So ist auch jeder Kommunist als Sohn seines Volkes, seiner sozialistischen Nation zugleich ein überzeugter Internationalist. Ihm liegen die Interessen seiner Nation ebenso am Herzen, wie auch die Interessen der anderen Völker unseres multinationalen Staates.

Multinational ist auch die Zusammensetzung der Kommunistischen Partei Kasachstans, in welcher mehr als hundert Völkerschaften vertreten sind. Neben der Erweiterung der internationalen Zusammensetzung ihrer Reihen, ist in den Jahren der Sowjetmacht auch

der Anteil der Grundbevölkerung um ein Beträchtliches angestiegen. Wenn 1921 unter den 26 000 Kommunisten der Republik nur etwa 5 Prozent auf Kasachen entfielen, so waren am 1. Januar 1981 38,6 Prozent der Mitglieder der KP Kasachstans kasachischer Nationalität.

Diese Tatsachen widerlegen ein übriges Mal die aus der Luft gegriffenen Behauptungen unserer Gegner über den „russischen Charakter“ der KPdSU. Der australische Professor T. Rigby schreibt, daß es in der UdSSR nie eine „proportionale Vertretung“ der diversen Bevölkerungsgruppen in der Partei gegeben habe, nach welchen Merkmalen (beruflichen, ethnischen, altersmäßigen usw.) sie auch eingeteilt wurde. Der Charakter einer marxistisch-leninistischen Partei wird jedoch nicht durch die nationale Zusammensetzung geprüft, sondern durch ihr Klassenwesen. Die Partei nimmt in ihre Reihen bewußte, disziplinierte Werktätige auf, die der Sache des Kommunismus, der internationalen Solidarität und der Völkerfreundschaft zugetan sind, unabhängig von ihrer Nationalität. Unsere Partei hat in allen Etappen ihrer Entwicklung stets die Interessen der Werktätigen aller Nationen und Völkerschaften verteidigt.

Die gegenwärtigen bürgerlichen Parteifälscher und Rechtsopportunisten fallen über die Organisationsprinzipien der marxistisch-leninistischen Parteien, ihren demokratischen Zentralismus her. Unsere ideologischen Gegner sind bestrebt, die Erfahrungen des Bolschewismus zu lokalisieren, seine Bedeutung herabzusetzen. Sie versuchen, die Leninsche Partei eines neuen Typs, wie seinerzeit die Opportunisten der II. Internationale und auch die Menschewiki, als „rein russische Erscheinung“ darzustellen, suchen die „Beschränktheit“ ihrer Erfahrungen, ihrer Nichtanwendbarkeit unter den Bedingungen entwickelter Länder des Westens nachzuweisen. Auf diese Art und Weise wollen sie die Leninsche Etappe der Weiterentwicklung des Marxismus aus der Geschichte des wissenschaftlichen Kommunismus streichen wie auch die Erfahrungen der KPdSU bei der Durchführung der sozialistischen Revolution und dem Aufbau einer neuen Gesellschaft aus der Geschichte der internationalen Arbeiterbewegung. Diesem Anliegen dienen die unterschiedlichen „Theorien“ und „Modelle“ des Sozialismus.

Die von W. I. Lenin erarbeiteten Prinzipien des Aufbaus und des

Wirksamens einer proletarischen Partei sind als international zu werten, treten hier doch der Internationalismus der Arbeiterklasse und der kommunistischen Bewegung, die gleichen Ziele und kommunistischen Ideale, die gleiche historische Mission des Proletariats zu Tage.

In diesen Leninschen Grundsätzen widerspiegeln sich nicht nur die vordringlichen Aufgaben der russischen Wirklichkeit, sondern auch die allgemeinen Probleme der internationalen Arbeiterbewegung. Sie brachten die Notwendigkeiten und Aufgaben einer neuen Epoche zum Ausdruck. Diese Leninschen Prinzipien bilden gegenwärtig die Grundlage der Tätigkeit der Arbeiter- und Kommunistischen Parteien, in deren Statuten die allgemeinen, internationalen Prinzipien wie auch die spezifischen Formen des Parteaufbaus im jeweiligen Lande ihren Niederschlag finden.

Das Werden und die Weiterentwicklung der weltweiten kommunistischen Bewegung ist eine praktische Bestätigung und ein handfester Beweis für die Richtigkeit der Leninschen Lehren über das Wesen der Partei. Sie trägt die Leninschen Ideen und die Prinzipien der Organisation der revolutionären Vorhut der Arbeiterklasse stützend, indem sie um den Triumph der kommunistischen Ideale kämpft.

Das Vermächtnis Lenins folgend, schreibt die Kommunistische Partei der Sowjetunion in der ersten Reihe der Kämpfer für die Festigung der Einheit der Kommunisten aller Länder auf der Grundlage der Prinzipien des proletarischen Internationalismus. „Die KPdSU“, heißt es im Beschluß des ZK der KPdSU über den 80. Jahrestag des II. Parteitags der SDAPR, „verfolgt konsequent den Kurs auf die Festigung der Positionen der internationalen kommunistischen Bewegung, ihrer Geschlossenheit auf der Basis des Marxismus-Leninismus, des proletarischen Internationalismus, im Namen des Friedens und des allgemeinen Fortschritts.“

Treue zum proletarischen Internationalismus — das ist die unvergängliche Quelle der Macht der KPdSU, die Garantie für die erfolgreiche Realisierung der beschlossenen XXVI. Parteitags, der Verwirklichung der grandiosen Pläne der Errichtung der kommunistischen Gesellschaft in unserem Lande.

Nehmen wir z. B. Sowjetkasachstan. Wie jede andere Unionsrepublik, nimmt es eine bedeutende Stellung in der allgemeinen Arbeits-



Die Berufsausbildung der Schulabsolventen ist heute eine der wichtigsten Aufgaben auf dem Lande. In den speziell eingerichteten Klassenräumen erlernen die Jungen und Mädchen verschiedene Berufe. Viele junge Leute bleiben nach der Absolvierung der Mittelschule in ihrem Heimatdorf Wednowsko, Gebiet Kokschetaw. In der Schule erwerben sie den Beruf eines Mechanisators und üben ihn später erfolgreich aus. Im Bild: Der Sekretär des Parteikomitees im Sowchos „Wednowski“ Nikolai Michlin spricht mit den künftigen Mechanisatoren — Schulabgängern Wladimir Bantikow, Karat Schaimerdenow und Wassili Meltschko.

Foto: Wladislaw Choln

Aus aller Welt Panorama



Die Gefahr eines Krieges abwenden

Die Weltversammlung „Für Frieden und Leben, gegen Atomtod“ setzt ihre Arbeit fort. Die Vertreter der Friedensbewegungen, der politischen Parteien, der Gewerkschaften, Jugend- und religiösen Organisationen, die Wissenschaftler und Kulturschaffenden führen einen umfassenden, offenen Dialog zu Fragen von Krieg und Frieden, zu Problemen der Sicherheit und Abrüstung. Trotz der Unterschiede in den politischen Auffassungen, der Weltanschauung und Glaubensbekenntnissen sind die Versammlungsteilnehmer fest entschlossen...

...ihren Beitrag zum Kampf für die Abwendung der Gefahr eines thermonuklearen Krieges, zur Entwicklung und Konsolidierung des internationalen Entspannungsprozesses zu leisten. Besonders alarmierend sind die Versuche der USA, in Europa neue amerikanische Mittelstreckenraketen zu stationieren, was zweifelsfrei eine sprunghafte Verschlechterung der Situation nicht nur auf dem europäischen Kontinent, sondern in der ganzen Welt nach sich ziehen wird, hieß es auf der Versammlung.

Antworten A. A. Gromykos auf Fragen eines TASS-Korrespondenten

Frage: In letzter Zeit werden im Westen, unter anderem auch in offiziellen Kreisen, verschiedene Mutmaßungen über die Möglichkeit eines sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffens angestellt. Was könnten Sie dazu sagen?

Antwort: Was unsere grundsätzliche Haltung zu einem sowjetisch-amerikanischen Gipfeltreffen angeht, so möchte ich daran erinnern, daß, wie J. W. Andropow betont, Beziehungen zwischen führenden Repräsentanten von Staaten für die Lösung komplizierter Probleme besondere Bedeutung haben. Ein Treffen, das sowohl für die bilateralen Beziehungen zwischen der UdSSR und den USA als auch für die internationale Lage bedeutende Ergebnisse zeitigen könnte, wäre selbstverständlich von Nutzen.

Im Westen, insbesondere in Washington, wird heute nicht wenig über ein sowjetisch-amerikanisches Gipfeltreffen geredet. Ein Uneingeweihter könnte sogar den Eindruck gewinnen, als würde man in Washington tatsächlich ernsthaft an ein solches Treffen denken. Gehen Sie aber der Sache auf Grund, so stellt man fest, daß es sich damit leider anders verhält.

Es liegt doch auf der Hand, daß es zum Zustandekommen eines Treffens der höchsten Repräsentanten beider führenden Mächte entsprechende Voraussetzungen bedarf. Vor allem ist ein gewisses Maß an Einvernehmen über große Fragen erforderlich, die den Stand der Beziehungen zwischen beiden Ländern und die generelle internationale Lage bestimmen. Es bedarf ferner des beiderseitigen Wunsches, tatsächlich positive Wandlungen, noch besser aber eine Wende in den gegenseitigen Beziehungen anzustreben.

Betrachtet man die Lage der Dinge unter diesem Blickwinkel, so wird es klar, daß die Worte amerikanischer Vertreter über ein Treffen durch nichts untermauert worden sind. Die Politik der USA in den Fragen der Beziehungen zur Sowjetunion verfolgt keinerlei konstruktive Ziele, was die amerikanischen Führer auch gar nicht verhehlen. Mehr noch, sie ist in genau entgegengesetzter Richtung orientiert.

Wenn sich in der amerikanischen Politik reale Anzeichen für die Bereitschaft erkennen lassen, ernsthaft und konstruktiv vorzugehen, wird sich auch die Frage der Möglichkeit eines Treffens anders stellen. **Frage:** Der Oberste Sowjet der UdSSR hat gerade erst eine Initiative zum Einfrieren der Kernwaffen durch alle Staaten, die sie besitzen, unterbreitet. Welche Rolle könnte diese Maßnahme bei der Eindämmung des Wettrüstens spielen?

Antwort: Das ist sehr groß und kühner Schritt des höchsten Staatsmachorgans der UdSSR. Was ist sein Grundgedanke? Kurz gesagt, ist er einfach. Die Welt wird mit zunehmender Geschwindigkeit in eine neue gefährliche Runde des nuklearen Rüstungswettlaufs hineingezogen. Mit ihrer Initiative sagt die Sowjetunion: Diesem Wettlauf muß Einhalt geboten werden, solange es noch nicht zu spät ist.

Manch einer könnte einwenden: Das Einfrieren an sich bannet doch noch nicht die Gefahr eines nuklearen Konflikts. Das stimmt. Doch wir sagen auch nicht, das Einfrieren der nuklearen Arsenale sei das Endziel. Mit dem Schritt, zu dem wir aufrufen, soll eine Bewegung in Richtung auf Reduzierungen und in der Endkonsequenz die Liquidierung der nuklearen Rüstungen eingeleitet werden. Eben darum geht es bei unserem Vorschlag zum Einfrieren.

Unzweifelhaft ist, daß sich mit dessen Realisierung der Grad des Vertrauens zwischen den Staaten sprunghaft erhöhen würde, und das ist für den Erfolg im Abrüstungsbereich äußerst wichtig. Auf unmittelbare Weise sich das Einfrieren auf die bereits laufenden Verhandlungen über Begrenzung und Reduzierung von Rüstungen auswirken.

Die sowjetische Führung hat sich eben erst offiziell an die Regierungen der USA, Großbritanniens, Frankreichs und der VR China mit konkreten umfassenden Vorschlägen zum Einfrieren der nuklearen Arsenale gewandt. Danach, wie sie reagieren, werden die Menschen in allen Ländern über die wirkliche Haltung des einen oder anderen Staates zur zentralen Frage der Gegenwart — Verhütung einer nuklearen Katastrophe — urteilen.

Wir möchten hoffen, daß die Führer der USA, Großbritanniens, Frankreichs und Chinas mit aller Verantwortung an diese Frage herangehen werden.

„Die Frauen des Planeten können mit vollem Recht als die Avantgarde der internationalen Antikriegsbewegung gelten“, erklärte die Präsidentin der Internationalen Demokratischen Frauenföderation (IDFF), Freda Brown, am Mittwoch auf einer Pressekonferenz in Prag. „Heute wird der Friedenskampf von Frauen überall geführt: in Afrika, Asien, Europa, Amerika und Australien“, fuhr Freda Brown fort. „In unserer Organisation sind Vertreterinnen von 116 Ländern vereint. Sie alle begreifen gut, daß es in der gegenwärtigen Etappe des Kampfes für Frieden und allgemeine Abrüstung nicht nur um die Erhaltung des Lebens ihrer Ehemänner und Kinder, sondern um die Erhaltung der ganzen Menschheit geht.“

Die Massenbewegung der Frauen gegen die Umwandlung Europas in ein Kernwaffenarsenal der NATO sei auch mit dem Kampf für die Rechte eines jeden Menschen auf das Leben, auf die Arbeit und auf eine glückliche Zukunft untrennbar verbunden, betonte Helen John (Großbritannien), Teilnehmerin des Friedensjahres vor dem amerikanischen Militärlager Greenham Common.

Helen John sagte ferner: „Die Thatcher-Regierung setzt gegen uns die Polizei und sogar Hunde ein. Ist denn das keine Verletzung der Menschenrechte, von denen man im Westen so gerne spricht? Aber keinerlei Drohungen sind imstande, unsere Entschlossenheit zu brechen, eine vollständige Vernichtung aller todbringenden Raketen und anderer Nuklearwaffen auf britischem Boden zu erreichen.“

Helen John, die die USA für das nukleare Wettrüsten verantwortlich machte, beschuldigte die Reagan-Administration, daß sie versucht, Westeuropa neue Raketen aufzuzwingen, die für den Schutz der „eigenen Interessen der USA“ bestimmt sind. Sie teilte mit, daß in Greenham Common von Übersee Militärpersonal eingetroffen ist, das die Startplätze für die Raketen vorbereiten soll. Sie sagte, daß diese gefährlichen Vorbereitungen durchkreuzt werden müssen.

Valentina Tereschkova, die erste Fliegerkosmonautin der Welt und Vorsitzende des sowjetischen Frauenkomitees, erklärte, in ihrer Rede: „Die sowjetischen Frauen betrachten sich als untrennbar zugehörig zur Weltfriedensbewegung, die gegen die Kernwaffen und gegen die Gefahr einer nuklearen Vernichtung kämpft. Wir sind überzeugt, daß die zahlreichen Dialoge, die heute auf der Weltversam-

lung stattfinden, sowie die Möglichkeit einer umfassenden Erörterung dieses aktuellen Problems es ermöglichen werden, die Gefahr einer Weltkatastrophe abzuwenden, die über unserem Planeten schwebt.“

Valentina Tereschkova gratulierte der amerikanischen Astronautin Sally K. Ride zu ihrem ersten Weltraumflug an Bord des Raumschiffes Shuttle-Challenger. „Für mich ist das Bewußtsein angenehm, daß sich heute im Weltraum bereits die dritte Frau unseres Planeten, diesmal eine Vertreterin der Vereinigten Staaten von Amerika, befindet.“

Als wir mit der Erschließung des Weltraums begannen, hatten wir nur eines im Sinn, diese unerforschte Welt in den Dienst der Menschheit und des Fortschritts der Menschheit zu stellen. Ich bin sicher, daß wir uns darin einig sind, daß der Weltraum immer friedlich, frei von jeglichen Waffen bleiben, dem Frieden und der Verständigung zwischen den Völkern dienen wird.“

Die Besorgnis der Frauen der Welt über die Militarisierung der Wirtschaft brachten auf der Pressekonferenz Repräsentantinnen der Niederlande und Italiens zum Ausdruck. Nach ihrer einmütigen Auffassung wird das hemmungslose Wettrennen zur Vergrößerung der Arbeitslosigkeit, zum Anstieg der Inflation und zur Verschlechterung der sozialen Versorgung führen.

Mit dem Geläute der hundert Türme Prags wurden die Teilnehmer der Weltversammlung „Für Frieden und Leben, gegen Atomtod“ begrüßt, die sich am 22. Juni zu einer Kundgebung versammelten. Eingelunden hatten sich 200 000 Einwohner Prags und der nahegelegenen Städte.

An die Kundgebungsteilnehmer wandte sich Alois Indra, Mitglied des Präsidiums des ZK der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei und Vorsitzender der Föderalen Versammlung der CSSR. Die Weltversammlung finde in einem äußerst wichtigen und verantwortungsvollen Moment statt, sagte er. Am internationalen Horizont seien schwere Wolken heraufgezogen. Jeden Augenblick könne aus ihnen der Blitz eines verheerenden Nuklearkrieges schießen.

Die Verantwortung für diese gefährliche Situation lege sich auf diejenigen, die Krieg als ein Mittel zur Lösung politischer Streitfragen betrachten und dreist erklären, daß es „wichtigere Dinge als Frieden“ gebe.

Schwere Niederlage

Die sandinistischen Streitkräfte haben den konterrevolutionären Gruppierungen, die mit Hilfe der Vereinigten Staaten ihre Aggressionsakte an der nördlichen und südlichen Grenze Nikaraguas fortsetzen, mehrere schwere Schläppan beigebracht.

Wie das Verteidigungsministerium der Republik bekanntgab, sollen die Sandinisten ein Lager von Somoza-Söldnern zerstört haben, das sie vor kurzem im Berggebiet La Arena (Departement Rio San Juan) unweit der kostarikanischen Grenze einrichteten. Von diesem Lager verübten die Somoza-Leute Überfälle auf die Ortschaften der südlichen Zone. Bei der Einnahme des Lagers wurden 10 Banditen getötet.

Eine andere Somoza-Gruppierung wurde im Raum von Cardenas im gleichen Departement angegriffen. Die Söldner hielten dem Angriff der Sandinisten nicht stand und zogen sich auf kostarikanisches Territorium zurück, wobei sie eine große Menge von amerikanischen automatischen Gewehren zurückließen. In der Umgebung der Siedlung Espino des Departements Madris wurden von den nikaraguanischen Grenzsoldaten zwei Somoza-Mordbrenner getötet.



CHILE. Das militär-faschistische Pinochet-Regime antwortete auf die Aktionen der Werktätigen am Tag des nationalen Protests mit Massenrepressalien. An diesem Tag führten die Berg-, Hafen-, Bau- und Verkehrsbereiche sowie die Werktätigen des Dienstleistungsbereichs und die Angestellten der staatlichen Dienststellen einen 24stündigen Streik durch. In den Großstädten Chiles fanden Demonstrationen und Meetings statt, deren Teilnehmer gegen die Repressalien und den im Lande wütenden blutigen Terror protestierten. Im Bild: Beim Auseinandertreiben einer Protestmanifestation in Santiago. Foto: UPI-TASS

Aufklärung gefordert

Der demokratische Kongreßabgeordnete Donald Albosta hat in einem Schreiben an CIA-Chef William Casey Aufklärung über den Diebstahl einer vertraulichen Denkschrift gefordert, die während der Wahlkampagne im Jahr 1980 aus dem Hauptquartier der Demokratischen Partei entwendet wurde.

Wie bekannt wurde, war dieses Dokument von Agenten des damaligen Präsidentschaftskandidaten von der Republikanischen Partei, Ronald Reagan, gestohlen worden, was den Wahlausgang beeinflusst hatte. Der Abgeordnete weist in seinem Schreiben darauf, daß der Kongreß beabsichtigt, diesen als kriminelles Delikt qualifizierten Diebstahl juristisch zu untersuchen. Kommentatoren in Washington ziehen eine Parallele zwischen dieser schmutzigen Geschichte, in die die Führung der Republikanischen Partei verwickelt worden ist, und dem Watergate-Skandal.

Weitere Reiserouten vorgestellt

Leiter von mehr als 200 französischen Reiseunternehmen haben an einem Treffen teilgenommen, das von In tourist- und Aerofoil-Verbindungen in Frankreich gemeinsam mit der Fluggesellschaft Air France veranstaltet wurde. Während des Treffens wurden acht weitere Routen durch die Sowjetunion für Herbst/Winter 1983/1984 vorgestellt, die von den drei Institutionen der Sowjetunion und Frankreichs entworfen wurden.

„Bei den Verhandlungen mit In tourist und Aerofoil, die wir vor einigen Monaten aufgenommen haben, haben wir uns das Ziel gestellt, Möglichkeiten für UdSSR-Reisen französischer Touristen zu erweitern“, erklärte der Vertreter von Air France Denis Degjean. Er äußerte seine Genugtuung darüber, daß die Verhandlungen mit der Entwicklung einer Reihe von interessanten Routen zu Ende gegangen seien. Die Teilnehmer des Treffens bekundeten großes Interesse an der Entwicklung des Touristenaustauschs mit der UdSSR und hoben hervor, daß dies den Wünschen einer gewaltigen Zahl der Einwohner Frankreichs entspricht.

Aggression Israels verurteilt

Die israelische Aggression gegen Libanon und gegen die palästinensische Widerstandsbewegung sei ein Bestandteil der Aggressionspolitik der USA in globalem Maßstab. Das wird in einer Erklärung festgestellt, die auf einer dieser Tage abgehaltenen Konferenz der kommunistischen und Arbeiterparteien arabischer Länder angenommen wurde. Darin heißt es weiter, es handle sich um eine Offensive des amerikanischen Imperialismus gegen die arabische nationale Befreiungsbewegung mit dem Ziel, dessen militärische, politische und ökonomische Herrschaft in der Region zu errichten.

Der sogenannte „Friedensvertrag“ zwischen Israel und Libanon, der unter Mitwirkung der USA am 17. Mai unter den Bedingungen der israelischen militärischen Okkupation und unter Bedrohung durch amerikanische und israelische Panzer unterzeichnet worden sei, stelle eine Fortsetzung des Camp-David-Kurses und einen weiteren Schritt zur Erweiterung der amerikanischen militärischen Präsenz in Libanon dar. Er beeinträchtigt die Unabhängigkeit und nationale Souveränität Libanons, untergrabe die bestehenden Verbindungen Libanons mit Syrien und erleichtere aggressive und subversive Aktivitäten gegen Syrien.

Die kommunistischen und Arbeiterparteien arabischer Länder bekunden in ihrer Erklärung Unterstützung für den Kampf des libanesischen Volkes, seiner fortschrittlichen und patriotischen Kräfte gegen den kapitalistischen Vertrag und dagegen, daß sich Libanon Israel und den unter der Flagge „multinationaler Streitkräfte“ operierenden amerikanischen Besatzern unterwerfe.

In der Erklärung wird auf die zunehmende Gefahr einer Aggression gegen Syrien hingewiesen, das den libanesisch-israelischen Vertrag und den „Reagan-Plan“ ablehne und daher politischen Erpressungen, diplomatischem Druck und Einschüchterungsversuchen ausgesetzt sei. Angesichts dessen erlange die Verteidigung Syriens gesamtarabische und internationale Bedeutung.

Die kommunistischen und Arbeiterparteien arabischer Länder begrüßen die Position der Sowjetunion, für Syrien und den Kampf der arabischen Volksmassen gegen die imperialistischen Komplote zu unterstützen. Sie rufen dazu auf, die Beziehungen der Freundschaft und Zusammenarbeit mit der Sowjetunion in allen Bereichen zu festlegen und zu vertiefen und diese Beziehungen als wichtigsten und entscheidenden Faktor im Befreiungskampf anzusehen.

Die Konferenzteilnehmer verwiesen auf den gefährlichen Charakter des „Reagan-Plans“. Er sei unter anderem darauf gerichtet, eine Selbstbestimmung des palästinensischen Volkes zu verhindern und die palästinensische Befreiungsorganisation bedeutungslos zu machen. Darauf zielen auch die Versuche, die Jordanien in die Kapitulationsverhandlungen auf der Grundlage des „Reagan-Plans“ hineinzuziehen, die nach der Unterzeichnung des israelisch-libanesischen Vertrags geführt werden. In derselben Richtung gingen auch die arabischen reaktionären Kreise vor. Gleichzeitig verstärken sich die annexionsistischen Aktivitäten der israelischen Besatzer in Westjordanland und im Gaza-Streifen.

In der Erklärung wird die Wichtigkeit der Beschlüsse der 16. Tagung des Palästinensischen Nationalrates unterstrichen. Die kommunistischen und Arbeiterparteien arabischer Länder appellieren an alle Staaten, sagte Gonzalez weiter. „Das ist das leitende Prinzip unserer Außenpolitik, ein Ziel, auf dessen Erreichung alle unsere Bemühungen gerichtet sind.“

Der Vorsitzende der spanischen Regierung nannte die Lage in Mittelamerika „tragisch“, wo Washington bekanntlich seine Unterstützung für die blutigen, völkerverhetzenden Regime erweitert. Er unterstrich, daß der Krise in dieser Region politische, wirtschaftliche und soziale Probleme zugrunde liegen, für deren Lösung weitreichende Reformen vonnöten sind.

palästinensischen national-patriotischen Kräfte, ein Höchstmaß an Anstrengungen zu unternehmen, um die nationale Einheit zu konsolidieren.

Der anhaltende Krieg zwischen Irak und Iran habe diesen Ländern Zerstörungen und großes Leid gebracht. Er komme lediglich dem amerikanischen Imperialismus, Israel sowie der arabischen und iranischen Reaktion zugunsten.

Die Konferenz sprach sich für eine Normalisierung der Beziehungen zwischen den Ländern Nordwestafrikas im Interesse eines verstärkten Kampfes gegen den Imperialismus und für die Auflösung seiner Militärlagerstützpunkte in dieser Region aus.

Verurteilt werden in der Erklärung die diskriminierende Praxis gegenüber den kommunistischen Parteien in einer Reihe von Ländern, die Versuche, sie an einer aktiven Mitwirkung im politischen Leben zu hindern, Gewalt und Terror gegen die Kommunisten und gegen andere Patrioten und fortschrittliche Persönlichkeiten verüben.

In der Erklärung wird festgestellt, Washington sei bestrebt, das entstandene strategische Gleichgewicht zwischen den Teilnehmerländern des Warschauer Vertrags und den NATO-Ländern zu zerstören und militärische Überlegenheit zu erlangen. Es forderte, daß die Weltstrategen und Verantwortlichen mögliche Programme zur Produktion neuer Kernwaffen systeme und zur Stationierung von Mittelstreckenraketen in Westeuropa. Dies mache die Verteidigung des Friedens und die Rettung der Menschheit vor einer Katastrophe zu einem Hauptproblem, das alle Völker bewegen.

Die Konferenzteilnehmer verurteilten die auf dem Treffen der sieben größten kapitalistischen Staaten, sagte Gonzalez weiter. „Das ist das leitende Prinzip unserer Außenpolitik, ein Ziel, auf dessen Erreichung alle unsere Bemühungen gerichtet sind.“

ten in Williamsburg (USA) gefaßten Beschlüsse, die darauf abzielen, unter dem Vorwand der Verteidigung von „Freiheit“ und „Demokratie“ ihr militärisches Potential auszubauen.

Die Konferenzteilnehmer bekundeten Unterstützung für die Entspannungspolitik der Sowjetunion und für deren konkrete Vorschläge und Initiativen, die auf die Reduzierung der Raketenkernwaffen und die Aufrechterhaltung von Frieden und Sicherheit gerichtet sind. Hervorgehoben wurde die Wichtigkeit der Warnung der Sowjetunion vor der ersten Gefahr, die für die Länder des Mittelmeerraumes einschließlich der Länder Nordafrikas und des Nahen Ostens aus der Stationierung neuer amerikanischer Mittelstreckenraketen in Europa erwachsen würde. Die Konferenz unterstützte die politische Deklaration, die im Januar 1983 in Prag vom Politischen Beratenden Ausschuß der Teilnehmerstaaten des Warschauer Vertrags verabschiedet wurde.

Sie befürworteten die Einberufung einer internationalen Konferenz unter Beteiligung der PLO und aller anderen interessierten Seiten, um eine gerechte Nahost-Regelung in Übereinstimmung mit den Beschlüssen der arabischen Gipfelkonferenz in Fes und mit den sowjetischen Vorschlägen herbeizuführen.

Um dem aggressiven antiarabischen Kurs entgegenzuwirken, konzipierte die Konferenzteilnehmer ein Aktionsprogramm, das die Mobilisierung breiter Volksmassen und aller national-patriotischen Kräfte der arabischen Länder vorsieht mit dem Ziel, Syrien und der libanesischen national-patriotischen Kräfte zu unterstützen ebenso wie das Recht des palästinensischen Volkes auf Selbstbestimmung und Gründung eines eigenen Staates unter Führung der Palästinensischen Befreiungsorganisation als seiner einzig legitimen Vertretung.

„Nein dem geflügelten Tod!“

Pentagon statt. Dieser Tag wurde von den amerikanischen Friedenskämpfern zum „Aktionsstag“ erklärt. Gegen die Demonstranten wurde Polizei eingesetzt. 1 100 Verhaftete — so reagierten die Behörden. Diese Terrormaßnahmen sind faktisch gegen 20 Millionen Amerikaner gerichtet, die die Idee des Einfrierens der Nuklearrüstungen leben. Sie protestieren gegen die von der Administration Reagan betriebene unsinnige Hochrüstungspolitik.

Der Berg von Lügen zerfällt

Als absolut unbegründet hat der Professor für Biologie an der Columbia-Universität Cyrus Levinthal in einem Interview der Zeitung „New York Times“ die Behauptungen der Reagan-Administration bezeichnet, wonach der sogenannte „gelbe Regen“, der in Südostasien niederfällt, Ergebnis des Einsatzes chemischer Waffen sowjetischer Produktion sei. Der Wissenschaftler betont: „Das USA-Außenministerium hat sehr schwerwiegende Beschuldigungen erhoben, sie sind aber meiner Auffassung nach völlig unbegründet.“

Die Haltlosigkeit dieser Beschuldigungen hat auch die Südostasien-Expertin an dem New Yorker College Bernarda C. Stanson bestätigt. Wie die „New York Times“ berichtet, hat sie beigezeigt, daß bei der Belagerung der Einwohner von Gebieten, in denen „gelber Regen“ registriert wurde, die amerikanischen Vertreter unverhüllt suggestive, d. h. provokative Fragen stellten und alle Ungerechtigkeiten und Widersprüche in den Antworten mißachteten.

Diese Äußerungen bedeuten eine weitere Entlarfung der propagandistischen Fälschung Washingtons, das mit seiner Verleumdungskampagne gegen die Sowjetunion versucht, die Aufmerksamkeit von seinen eigenen Plänen für eine intensive Vorbereitung zum chemischen Krieg abzulenken. Unter weiteren Beiträgen, die auf den Erfindungen der USA-Administration keinen Stein auf dem anderen lassen, lenkt ein Artikel in der Zeitung „Wall Street Journal“ auf sich. Darin wird berichtet, daß in Cambridge, Bundesstaat Massachusetts, ein Stoff entdeckt worden ist, der Bestandteile des „gelben Regens“ ist. Die Wissenschaftler, die ihn untersuchten und mit Proben des Stoffes verglichen, der in Südostasien gesammelt wurde, gelangten zu der Schlußfolgerung, daß es sich nicht um „chemische Kampfstoffe“, sondern um Produkte der Lebenstätigkeit von Bienen handelt.

Auch das zweite „Hauptargument“ des USA-Außenministeriums, das behauptete, daß die Mykotoxine, die im „gelben Regen“ entdeckt wurden, dem natürlichen Medium Südostasiens fremd sind, platzte wie ein Seifenblasen. Wie die Zeitung weiter schreibt, haben die Wissenschaftler dokumentarisch belegt, daß viele Arten der Fusarium-Pilze, die diese Mykotoxine ausscheiden, in Wirklichkeit in ganz Indochina vorkommen. „Wall Street Journal“, die mehrere Veröffentlichungen aus der jüngsten Zeit benutzt, entlarft ferner die falschen Aussagen von „Augenzeugen“ und „Opfern“ des „gelben Regens“, auf die sich die USA-Regierung in ihren Behauptungen stützt. Alle „Beweise“, die in den Berichten des USA-Außenministeriums enthalten sind, so die amerikanische Zeitung, wurden vom auswärtigen Amt der USA im gleichen irrealistischen Dorf gesammelt, das für die CIA seit langem als ein Stützpunkt dient.

Was sachliche Beweismittel für den angeblichen Einsatz chemischer Kampfstoffe anbetrifft, so schreibt die Zeitung dazu: „Bisher ist ungeachtet aller Versprechungen von großartigen Behauptungen immer noch keine einzige Munition von der Art einer Hülse für ein Giftgeschloß oder irgendwas dergleichen entdeckt worden.“

Die Zeitung „Wall Street Journal“ hat noch vor kurzem jeden brandmarkend, der an der Wahrheit der antisowjetischen Behauptungen von Washington zweifelte. Die Tatsache, daß diese Zeitung einen derartigen Artikel veröffentlicht hat, bedeutet, daß der Berg von Lügen, den die Antisowjetisten aus dem USA-Außenministerium errichtet haben, allmählich zu zerfallen beginnt.

Die Bewegung gegen Kernwaffen und gegen Krieg in den USA ist eine Art Volksentscheid. Und das offizielle Washington wird sie nicht ignorieren müssen, ob es nun will, oder nicht.

Grundlagen der imperialistischen Politik der Militarisierung des Landes berührt werden, so schlägt die amerikanische Demokratie sofort in Repressalien um. Die Behörden setzen Polizei, Spitzel, Provokateure ein und hetzen die andersdenkenden Amerikaner.

